

Ein seltener Fund

Die Germanistin **Nicola Zotz** über ihre Leidenschaft für eine 600 Jahre alte Handschrift.

Foto **Myrzik und Jarisch**

Nicola Zotz sucht nach Gebrauchsspuren, Kritzeleien oder Initialen, die mehr über die Geschichte der Handschrift verraten.

Nicola Zotz' Lieblingsstück ist ziemlich schmutzig – das sagt die Wissenschaftlerin selbst über ihre liebste Handschrift. Keineswegs abwertend gemeint: Der Schmutz zeigt, dass viele Hände das kleine Heft durchgeblättert und benutzt haben. Zotz erforscht im Projekt „Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters" der BAdW, wie Texte und Bilder zusammenspielen. Zwischen 1415 und 1425 schrieb ein Unbekannter Schondochs Erzählung „Die Königin von Frankreich" in ein dünnes Heft aus acht Pergamentblättern – eingebunden zwischen feste Buchdeckel wurde es nie. In leuchtenden Farben erzählen acht Illustrationen die Geschichte über Verleumdung, Beständigkeit und Gerechtigkeit so klar, dass man ihr auch ohne Text folgen kann.

Es muss früher viele solcher losen Hefte gegeben haben – die meisten sind jedoch inzwischen verloren. „Solche volatilen Objekte rutschen in Bibliotheken nach hinten, fallen zu Boden oder werden weggeworfen", erzählt Zotz. Umso mehr ist das Original, das heute in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien liegt, „ein seltener Glücksfall". Denn „dieses Heftchen verändert unser Verständnis davon, wie man im Mittelalter Bücher herstellte."

Protokoll: Lea Wendt